

Jugend soll mitreden dürfen

Marktrat stimmt für Beteiligung am KLJB-Projekt – Räume für Treffpunkt benötigt

Von Franz Gilg

Tann. Die Katholische Landjugendbewegung Bayern (KLJB) betreibt unter dem Titel „Stadt Land Wie?“ ein Projekt für Jugendbeteiligung im ländlichen Raum. Nachdem das Konzept in der jüngsten Marktratssitzung vorgestellt worden war, stimmte das Gremium geschlossen für eine Teilnahme. Nun geht es darum, der Zielgruppe von 14 bis 21 Jahren passende Angebote zu machen.

Für den Landkreis Rottal-Inn ist Marlene Tuschl die Projektreferentin. Die 26-Jährige hatte bereits erste Gespräche mit den Jugendbeauftragten Elke Haunreiter und Julia Thannhuber-Schraml sowie dem Kulturbeauftragten Anton Hennersberger und Bürgermeister Wolfgang Schmid geführt. Dabei war sie auf offene Ohren gestoßen. Schmid zeigte sich sogar „total begeistert“ und sehe ein enormes Potenzial. Man müsse endlich auch der Tanner Jugend mal was bieten.

Es gehe darum, so Tuschl, die Identifikation der jungen Leute mit ihrer Gemeinde zu stärken. Willkommene Nebeneffekte sind der Erwerb demokratischer Kompetenzen sowie die Steigerung von Eigen- und Mitverantwortung. Fünf Gemeinden – alle aus dem südlichen Landkreis – haben sich beworben und wurden für das Modellprojekt ausgewählt. Dieses läuft bis Ende 2026 unter fachlicher Begleitung durch die Referentin. Auf wissenschaftli-



Freuten sich über den Grundsatzbeschluss des Marktrates: Projektbetreuerin Marlene Tuschl (2. von rechts) mit den Tanner Jugendbeauftragten Elke Haunreiter und Julia Thannhuber-Schraml (links) sowie Bürgermeister Wolfgang Schmid.

– Foto: Gilg

cher Basis ist auch die Universität Bayreuth beteiligt. Ob und wie es anschließend weitergeht, müsse man sehen. Jedenfalls gilt: Alles kann, nichts muss.

Die Tanner Jugend habe zwar viele Möglichkeiten, sich in den Vereinen zu betätigen, aber bislang fehle die politische Einflussnahme, sagte Tuschl. Das soll sich nun ändern. Minimalziel ist, wenigstens einmal im Jahr eine Ju-

gendveranstaltung anzubieten. Denkbar sind Bürgerversammlungen speziell für die Jugend oder vielleicht sogar ein Jugendparlament. Bis September will man eine Auswahl treffen, welche Ideen umsetzbar sind, dann folgt die Planung der ersten konkreten Punkte. Der Marktrat solle eine engere Bindung zur Jugend aufbauen und ihr eine Stimme verleihen, appellierte Marlene Tuschl.

Markträtin Regina Hofbauer, die selbst eine Vergangenheit in der Landjugend hat, meldete sich gleich für eine Mitarbeit im Planungsteam. Andere im Gremium wurden eingeladen, dies ebenfalls zu tun. Franz Baumgartner bemerkte, man benötige – um die Jugend zu begeistern – ein „Zugpferd“, wie es einst Margarete Pöppel war. Ferner brauche es Räume, in denen man sich treffen

kann. Die Projektreferentin sah sich selbst in der Rolle dieses Zugpferds. Auf Wunsch könnten aber auch Jugendliche gewisse Ämter übernehmen. Wichtig für die Motivation seien Erfolgserlebnisse. Deshalb solle man zu Beginn keine monströsen Events planen, die dann vielleicht scheitern, sondern mit machbaren, kleinen Schritten starten.

2. Bürgermeister Josef Ebenhofer bemerkte, dass in Zimmern der Gruppenraum der Feuerwehr benutzt werden könne. Auch er befürwortete das Projekt, wenngleich er das politische Interesse der Tanner Jugend eher gering einschätzte. Tuschl konterte, das Interesse sei sehr wohl da, äußere sich aber nicht parteipolitisch. Man müsse den Leuten nur eine Plattform bieten. „Oft braucht's dazu mehrere Anläufe.“ Die Kommune sei gefordert, immer wieder Angebote zu machen. Bürgermeister Schmid sah im Engagement der beiden Jugendbeauftragten eine gute Chance, dass dies gelingen kann.

Schließlich beschloss der Marktrat die Teilnahme an „Stadt Land Wie?“. Die Gemeinde verpflichtete sich dazu „in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit“ die während des Projekts aufgebauten Strukturen auch nach Beendigung in eineinhalb Jahren „in weiterer Abstimmung mit der kommunalen Jugendarbeit im Landratsamt und weiteren Fachkräften der Jugendarbeit“ fortzuführen.